

# Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

## *Servais* (Boulevard Emmanuel)

Diese auf Limpertsberg gelegene Straße – ihr Name wurde am 16. Mai 1925 durch Gemeinderatsbeschluss festgelegt – zweigt jenseits des Rond-Point Robert Schuman nach rechts ab, führt am Lycée Robert Schuman vorbei und mündet in den Boulevard Paul Eyschen.



Lambert Joseph Emmanuel Servais war eine der bedeutendsten und einflussreichsten Persönlichkeiten in der Landes- und Stadtgeschichte Luxemburgs.

Er wurde am 11. April 1811 in Mersch geboren, studierte am Athenäum und absolvierte seine Jurastudien in Gent, Paris und Lüttich. Von 1833 bis 1839 war er Advokat in Arlon und während der letzten drei Jahre sogar Mitglied des Provinzialrates. Als einer der Gegner des Vertrages der 24 Artikel, der 1839 die dritte Teilung des Landes besiegelte und die westlichen frankophonen Gebiete an Belgien abtrat, kehrte Servais nach Luxemburg zurück, wo er von 1840 bis 1846 als Anwalt fungierte. 1841 berief ihn Wilhelm II. in die Kommission von neun Männern, die als Berater mit der Ausarbeitung einer Verfassung betraut waren. Servais war auch Mitglied der Landstänöverwaltung, die aus gewählten Abgeordneten bestand und die Volksvertretung darstellte; daneben gehörte er dem Gemeinde- und Schöffenrat an. Im Mai 1848 wurde er mit Jean-Georges Willmar und Charles München als Vertreter des Großherzogtums in die Nationalversammlung nach Frankfurt genannt. Im selben Jahr trat auch die freiheitliche Verfassung von 1848 in Kraft, an deren Ausarbeitung er beteiligt gewesen war; es erfolgte seine Ernennung zum Obergerichtsrat, und in die folgenden Jahre, von 1853 bis 1857, fällt seine Beteiligung an der Regierung als Finanzminister. 1857 wurde er zum Staatsrat ernannt, dessen Vizepräsident er 1867 wurde.

1867 stellte sich in beängstigender Weise die Luxemburger Frage, als Napoleon III. Annexionsgelüste auf unser Land hegte, denen sich Bismarck radikal entgensetzte. Eine Konferenz der Großmächte in London sollte diese spannungsgeladene Frage schlichten. Luxemburg wurde dort von dem damaligen Staatsminister Baron de Tornaco vertreten, dem Emmanuel Servais zur Seite stand. Die Konferenz erkannte das Großherzogtum als einen unabhängigen, dauernd neutralen Staat an unter der Garantie der vertragsschließenden Mächte.

Einige Zeit später erfolgte die Ernennung von Emmanuel Servais zum Staatsminister und nach seinem Abschied 1874 zum Präsidenten des Staatsrates. Nicht zu vergessen ist bei seiner unermüdlichen politischen Tätigkeit sein Engagement im Gemeinwesen: von 1875 bis zu seinem Tode 1890 war er Bürgermeister der Stadt; von 1887-1890 war er Kammerpräsident. Eine Unstimmigkeit zwischen ihm und dem damaligen Staatsminister Paul Eyschen über konstitutionelle Fragen der Souveränität, die zu einer heftigen Auseinandersetzung in der Kammer führte, soll die Gesundheit Servais schwer erschüttert und zu einem Herzinfarkt geführt haben. In Bad Nauheim, wo er Heilung für sein Herzleiden suchte, ereilte ihn den Tod am 17. Juni 1890.

Hervorzuheben bleibt neben diesen biographischen Angaben auch sein rastloser Einsatz für die Förderung des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, sei dies auf dem Gebiet der Eisenbahn, der Landwirtschaft, des Handels, des öffentlichen Unterrichtes und des Kultus. Auch seine schriftstellerische Tätigkeit war weit gefächert; seit 1865 war er Mitglied der *Section historique des Institut Grand-Ducal*.

1896 wurde seine Autobiographie von seinen Nachkommen herausgegeben, und zwar im Band XLIII der *Publications de la Section historique*.

## *Sigefroi* (Rue)

Eine erste Straße dieses Namens wurde auf dem Gelände des Plateau Bourbon während der Schleifung der Festung angelegt. Der Gemeinderat benannte sie 1889 nach dem Grafen Siegfried aus dem Geschlecht der Ardennergrafen.

Am 29. Dezember 1945 änderte ein Gemeinderatsbeschluss den Namen in "Rue Jean Origer" zum Gedenken an den Journalisten Msgr. Jean Origer, der 1942 im Konzentrationslager Dachau umgekommen war. In dieser Straße befanden sich damals die Geschäftsräume des *Luxemburger Wort*. Heute trägt eine Straße im Stadtzentrum diesen Namen. In der Verlängerung der Rue de la Boucherie beginnt sie am Platz vor dem Staatsmuseum, führt über den Fischmarkt, vorbei an der Dominikanerkirche einerseits, andererseits am Gebäude des Staatsrates bis zur Montée de Clausen an der Schlossbrücke.

Die Geschichtsschreibung sieht in dem Ardennergrafen Siegfried den Begründer der Stadt Luxemburg. Ardennergrafen nennen sich Geschlechter lothringischer Grafen, die während der Unruhen in der ausgehenden Karolingerzeit in ihren Gebieten die Gewalt ausübten und über ausgedehnten Grundbesitz sowohl in den Arden-

nen als auch in den Moselgauen verfügten. So auch Siegfried. In einem Bestreben, das allen seinen Standesgenossen gemeinsam war, versuchte er seinen Machtbereich zu erweitern und sich zugleich ein Zentrum zu schaffen, das es ihm ermöglichen könnte, seine Gebiete zu überwachen. Nach einigen ergebnislosen Versuchen in dieser Hinsicht in Belgien fiel schließlich seine Wahl auf ein kleines Kastell an den Flüssen Alzette und Petrus, für ihn günstig gelegen zwischen seiner Pfalz Diedenhofen und der Stadt Trier. Dieses Kastell, *castellum quod dicitur Lucilinburhuc*, gehörte der Abtei St. Maximin in Trier.

Am Palmsonntag des Jahres 963 kam es in Gegenwart einer Reihe von Würdenträgern zu einer Einigung zwischen dem Abt Wicher und dem Grafen Siegfried. Dieser erwarb das besagte Kastell gegen das Abtreten eines Teiles seiner Besitzungen in Feulen an die Abtei St. Maximin. Die diesbezügliche Urkunde befand sich, nach wechselvollen Schicksalen, seit 1818 in der Stadtbibliothek Trier. Am Palmsonntag, dem 15. April 1984, übergab die Stadt Trier in einer feierlichen Sitzung im Trierer Theater "in Anerkennung der historischen Bindungen zwischen beiden Städten der Stadt Luxemburg deren sogenannte Geburtsurkunde als Depositum zu treuen Händen". Heute befindet sich das Dokument in sicherer Verwahrung im Geschichtsmuseum der Stadt Luxemburg.

Für Siegfried war der Erwerb dieses Kastells von großer Wichtigkeit, denn es war ein strategisch bedeutender Punkt inmitten seiner Besitzungen. Er begann auch bald das *castellum* in ein *castrum* umzuwandeln und auf dem Bockfelsen eine befestigte Anlage zu bauen, die zum Stammschloss der Luxemburger Grafen werden sollte. Die Bauern, Handwerker und Hörigen, die zu den Bauarbeiten herangezogen wurden, siedelten sich um die Burganlage an; so entstanden die Unterstädte Grund, Clausen und Pfäffenthal. Auch die Oberstadt bevölkerte sich rasch. Die Burg wurde der Mittelpunkt der neuen Grafschaft, deren Gebiet sich dank der zielbewussten und zähen Arbeit von Siegfried und seinen Nachfolgern stetig erweiterte.

So wurde Siegfried, ohne sich dessen damals bewusst zu sein, zum Gründer sowohl einer neuer Dynastie als auch eines neuen Staatswesens.

